

Teil 1 Persönlicher Erfahrungsbericht

Studierendenmobilität

Petra Hermann

1. Information und Unterstützung:

- **der PH Zug / des International Office PH Zug**

Als ich in Zug ankam, wurde ich an der PH mit einer Begrüßungs- und Informationsveranstaltung begrüßt. Meine erste Ansprechpartnerin, mit der ich bereits vor dem Semesteraufenthalt Kontakt hatte, hat mir alles erklärt und gezeigt. So wurde ich einerseits noch darauf hingewiesen, was es zum Beispiel noch Administratives abzuklären gibt und konnte andererseits meinen ersten Kontakt mit der PH Zug schließen. Ich war sehr begeistert davon, was die PH alles bietet. Von großen Unterrichtsräumen, über einen Fitnessraum, bis hin zu einem wunderschönen Ausblick auf den Zuger See. Ich denke, dass kaum eine andere Hochschule das Lernen und Erholen durch ihre Architektur so sehr vereinen kann.



Mit dem International Office PH Zug hatte ich jetzt nicht sonderlich viel zu tun, allerdings wusste ich genau, an wen ich mich wenden könnte, wenn es Fragen geben sollte und durch die Rundführung wusste ich auch, wo sich welche Räume an der PH befinden.

- **der Praktikumslehrperson**

Von meiner Praktikumslehrperson war ich mehr wie angenehm und positiv überrascht. Eine junge Lehrerin, die ihre Klasse total im Griff hat und dabei so freundlich, nett und gelassen ist, habe ich selten erlebt. Ich konnte dadurch sehr viel von ihr lernen. Es war für mich so toll mit ihr zusammenzuarbeiten, da ich wusste, ich könne mich jederzeit mit Fragen an sie wenden, ohne dass sie mich beispielsweise verurteilen würde. Sie war ein großer Teil davon, warum ich gerne in die Praxis gegangen bin und mich immer darauf gefreut habe. Ich hoffe sehr, dass ich sie ebenfalls Unterstützung bieten konnte.

- **der Buddies**

Auch die Buddies haben uns an unserem ersten Tag begrüßt und wir haben mit ihnen zusammen Mittag gegessen, wodurch schon einmal eine Basis gelegt wurde. Wir tauschten Nummern aus und durften uns bei möglichen Fragen ebenfalls jederzeit bei ihnen melden. Im Laufe der Zeit freundeten wir uns immer mehr an, da wir gemeinsame Seminare belegten und einige Ausflüge zusammen machten. Auch durch sie war es eine sehr lustige und schöne Zeit an der PH, die ich niemals vergessen werde. Ich hoffe sehr, dass sie einmal Wien auch einmal besuchen werden.



2. Unterkunft und Lebenssituation

- **Sucher der Unterkunft, Art der Unterkunft, Kosten**

Untergebracht war ich im Kloster Maria Opferung. Da ich nicht der religiöseste Mensch der Welt bin, war ich zu Beginn etwas skeptisch, allerdings legte sich das schnell.

Die PH Zug bot das Kloster an und die KPH Wien empfahl es uns sehr, da sie davon bereits nur Gutes gehört hätten und es zusätzlich sehr kostengünstig war. Ich bin sehr froh darüber, diese Unterkunft gewählt zu haben, da es sehr gemütlich und angenehm war, dort zu wohnen.



- **Ungefähre Lebenskosten pro Monat**

Mit einer Miete von 450 CHF pro Monat und sonstigen Ausgaben, um zu leben, denke ich, ungefähr 650 CHF pro Monat ausgegeben zu haben. Dieses Geld nutzte ich, wie bereits erwähnt, einerseits für die Miete und andererseits für Lebensmittel und eventuelle Ausflüge.

3. Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthalts:

- **Programm an der PH Zug**

Das Programm an der PH Zug war eigentlich genau richtig gewählt. Es war nicht zu streng, aber mir wurde auch nicht langweilig. Natürlich gab es immer etwas zu tun, aber mit den Abgabeterminen der Leistungsnachweise wusste ich ja, bis wann ich jeweils etwas zu tun hatte. Da ich an der KPH Wien hauptsächlich theoretische Prüfungen ablegen musste, lernte ich mit den Leistungsnachweisen eine neue Art der Beurteilung kennen, die mir sehr gefiel. Ich beachtete, alles so schnell wie möglich zu erledigen, um der Schweiz meine sonstige Zeit zu widmen.

Ansonsten genoss ich an der PH Zug einen qualitativ hochwertigen Unterricht, der durch den Praxisbezug, den die meisten Dozenten immer wieder hervorbrachten, sehr lehrreich wurde. Ich kann mit Überzeugung sagen, sehr viel dazu gelernt zu haben.

- **Schulpraktikum**

Das Praktikum war wohl einer der tollsten Erfahrungen, die ich hier in Zug machen durfte. Ich war in einem Schulhaus in Sins untergebracht und durfte dort weitere Praxiserfahrung in einer Einführungsstufe sammeln. Die Kinder waren alle so unfassbar hinreißend und neugierig, sodass ich tolle Unterrichtslektionen mit ihnen gestalten durfte. Ich verstand mich auch sehr gut mit meiner Tandem-Partnerin, was das „Arbeiten“ noch schöner und lustiger machte. Ein absolutes Highlight war das gemeinsame Einkaufen, Kochen und Backen, das meine Tandem-Partnerin und ich für die Kinder zum Thema Ostern organisierten. Gemeinsam kauften wir alle Zutaten ein und anschließend wurden Omeletten gekocht und Zopfhasen gebacken. Ich denke, diesen Tag werden sowohl die Kinder, als auch wir nie wieder vergessen.

- **Schwierigkeiten**

Ehrlich gesagt, fällt mir nicht wirklich etwas ein, was ich als „Schwierigkeit“ bezeichnen würde. Zu Beginn war ich, eventuell dem Fach „Berufseinführung und Zusammenarbeit mit Eltern“ etwas skeptisch gegenüber, da die Studierenden es in ihrem letzten Semester belegen und es beispielsweise bereits darum geht, wer nach dem Studium schon eine Stelle gefunden hat. Allerdings konnte auch das sehr gut auf mich angepasst werden und ich konnte vieles mitnehmen.

Von der KPH Wien hätte ich mir eventuell etwas mehr Unterstützung erwartet, da ich so gut wie alles alleine planen musste und die Kommunikation mit dem entsprechenden Ansprechpartner nicht immer gewährleistet werden konnte. Allerdings hat ja dann zum Schluss trotzdem noch alles gut geklappt.



4. Persönliche Beurteilung des Aufenthalts:

- **Nutzen für das weitere Studium und für die zukünftige Lehrtätigkeit**

Ich ziehe einen sehr großen Nutzen für das weitere Studium und für die zukünftige Lehrtätigkeit aus dieser Zeit. Ich bin nicht nur selbstständiger und selbsterfahrener geworden, ich konnte so viel neues Wissen erlernen und so tolle Erfahrungen sammeln. Da das Praktikum so gut verlief, nehme ich davon höchstwahrscheinlich auch am meisten mit, vor allem für meine zukünftige Lehrtätigkeit. Allerdings möchte ich für mein weiteres Studium auch darauf achten, erhaltene Lehraufträge schneller zu erledigen, so wie hier in Zug, sodass ich meine Zeit dann auch für Anderes nutzen kann. Darüber hinaus bin ich auch sehr stolz auf meine erlernten schweizerdutschen Wörter, wie zum Beispiel „tip top“. Das möchte ich sehr gerne in Wien auch einführen.



- **Tipps für zukünftige Studierende**

Zukünftigen Studierenden, die ein Auslandssemester in Zug machen wollen, kann ich nur sagen: „Macht es einfach!“. Sie werden es nämlich nicht bereuen. Alleine der Zuger See und die schweizerische Landschaft müssten einen bereits überzeugen, da ein Ortswechsel immer guttut und dieser besonders, weil er sich schon fast wie Urlaub anfühlt. Und falls nicht: die freundlichen Menschen und die lehrreiche PH Zug, die sehr viel zu bieten hat, sprechen für sich.



Die Qualität der Schweiz lässt sich überall spüren und eine solche Erfahrung ist nicht nur gut für das weitere Studium oder den zukünftigen Job, sondern auch für sich selbst. Es wartet eine Zeit, die man niemals wieder vergessen wird und in der man selbst über sich hinauswächst. Diese Möglichkeit sollte man sich wirklich nicht entgehen lassen.



- **Persönliche Beurteilung**

Meine persönliche Beurteilung ist bunt gemischt. Zug ist ein sehr ruhiger und schöner Ort, der allerdings auch etwas klein ist. Viele Menschen, großartige Aktivitäten oder der große Rummel sind hier vielleicht nicht unbedingt zu erwarten. Allerdings ist dies für ein Auslandssemester eigentlich perfekt, da man öfter einmal die gleichen Menschen sieht und sich schnell an sie und den Ort gewöhnen kann.

Darüber hinaus bietet Zug einfach die wunderschönsten Sonnenuntergänge, die ich jemals gesehen habe, die besonders toll am See anzusehen sind. Und wenn man sich etwas informiert, findet man auch in Zug viele Aktivitäten, die man ausüben kann.



Manchmal, vor allem zu Beginn, wäre es vielleicht doch noch etwas gut gewesen, wenn wir von den Buddies mehrere Vorschläge erhalten hätten, was man sich in der Schweiz alles so ansehen und begutachten kann, vielleicht sogar mehr mit ihnen zusammen. Aber es ist natürlich verständlich, dass diese auch viel zu tun haben und ihr erster Gedanke nicht immer wir sein können. Sie waren wirklich immer für uns da und dank ihnen konnten wir so viel Lustiges, Spannendes, Aufregendes und Schönes erleben, worüber ich wirklich sehr dankbar bin. Überhaupt einen oder sogar zwei Buddies zu haben, war wirklich ein Geschenk und durch sie wäre die Zeit längst nicht so schön gewesen, wie sie war.



Natürlich musste auf einige Dinge verzichtet werden, da die Schweiz ja sehr teuer ist, vor allem im Vergleich zu Österreich. Zusätzlich war ja auch von manchen Dozenten gefordert, etwas für das Seminar aus eigener Tasche zu bezahlen. Diese Dinge waren dann aber auch eine gute Erfahrung. Außerdem lernte ich dadurch, wie ich besser mit meinem vorhandenen Budget umgehen muss, um noch genügend Geld zu haben. Obwohl die Schweiz also vielleicht teuer sein mag, so bietet sie trotzdem viele Möglichkeiten, die man nutzen sollte. Grundsätzlich kann ich also nur sagen, dass es für mich ein sehr gelungenes Auslandssemester war, wofür ich mich jederzeit wieder entscheiden würde.